

## Interview

### Nicht nur die Stimme zählt. Chorneugründungen. Eva-Maria Leeb und Bruno Hamm im Gespräch

*Neue Chöre braucht das Land – und den Mut, sie zu gründen. Das gilt besonders für junge Sängerinnen und Sänger. In Regensburg hat Eva-Maria Leeb an der dortigen Hochschule einen Mädchenchor ins Leben gerufen, in Sigmaringen hat Bruno Hamm 2018 mit den „Fidelisknaben Hohenzollern“ einen Knabenchor gegründet. Ein Doppelinterview von Christoph Vratz über Chancen und Risiken ...*

*Wie viel Mut gehört heute dazu, einen neuen Chor zu gründen, trotz eines für Kinder- und Jugendchöre komplizierter werdenden Umfelds?*

Eva-Maria Leeb: Regensburg nimmt in der Chorlandschaft sicherlich eine herausragende Position ein, mit vielen Chören und unterschiedlichsten Profilen. Mit der Gründung einer Mädchenkantorei hat die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) die letzte Lücke geschlossen. Jetzt können auch talentierte Mädchen im Kinder- und Jugendbereich spezifisch gefördert werden. Neben den weltberühmten Regensburger Domspatzen war das über Jahrzehnte hinweg ein Thema. Insofern hat es weniger Mut, dafür mehr Durchhaltevermögen gebraucht.

Bruno Hamm: Aus meinen langjährigen Tätigkeiten als Kirchenmusiker und im Kinder- und Jugendchorbereich wusste ich, dass Jungs meist beim Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen abspringen. Mein Gedanke war immer, dass man ihnen eine Möglichkeit geben müsse, als eigene Gruppe zusammenzubleiben. Es gibt sowohl für getrennt als auch für gemischt singende Kinderchöre eine Reihe starker Argumente. Schließlich habe ich mich für die Gründung eines Knabenchores entschieden, um den Jungs, die sonst für das Chorsingen verloren wären, eine Chance zu geben. Nach meiner Erfahrung treten sie in einem Knabenchor oft ehrgeiziger auf als in einem gemischt singenden Chor, weil Knabenchöre einen geschützten Raum bieten. Die Verantwortlichen in unserer Gemeinde haben diesen Schritt unterstützt, auch wenn die Reaktionen auf den neuen Chor unterschiedlich ausfielen.



Eva-Maria Leeb mit ihren Regensburger Mädchen

*Was sind Ihre Ziele und Ideale, mittel- und langfristig?*

Hamm: Langfristig möchte ich vor Ort ein nach Mädchen und Jungs getrenntes Chor-system etablieren, bei dem sich die Chorgruppen immer wieder treffen, aber nach außen ein jeweils geschärftes Profil vertreten. Eine grundsätzliche stimmliche und musikalische Arbeit ist ebenso unerlässlich wie gutes Benehmen, Anstand und Verantwortung als menschliche Werte.

Leeb: Die Mädchenkantorei bietet neben den bestehenden Chören in Schulen und Pfarreien eine weitere leistungsfähige Plattform. Gottesdienstgestaltungen, Auftritte und Konzerte geben die Probenziele vor. Durch die Ansiedlung der Mädchenkantorei in der Hochschule findet aber auch projektbezogene Zusammenarbeit mit (Kirchen-)Musikstudierenden statt.

*Welche Zielgruppen haben Sie angesprochen?*

Leeb: Die Mitglieder sind aktuell zwischen 5 und 19 Jahren alt und kommen aus sechs verschiedenen Landkreisen. Fast alle Sängerinnen sind parallel zur Mädchenkantorei noch in weiteren Chören vertreten. Das neue Angebot wurde zum Start im Jahr 2019 sehr gut angenommen, seitdem kommen kontinuierlich neue Interessentinnen hinzu.

Hamm: Unser Einzugsbereich ist ländlich geprägt. Es war somit von Anfang an klar, dass ich den Chorsängern räumlich entgegenkommen muss und die Chorproben an zwei Standorten anbiete, die etwa 20 km voneinander getrennt sind, in Sigmaringen und Gammertingen. Ich besuche jeweils im Januar und Februar die ersten und zweiten Klassen verschiedener Grundschulen und singe mit den Jungs eine Schulstunde lang. Danach sind die Eltern am Zug und können

ihre Jungs anmelden. Anfangs war es nicht gerade leicht ...

#### *Wonach wählen Sie die Mitglieder aus?*

Hamm: In den Anfängergruppen dürfen zunächst alle, die sich interessieren, mitsingen. Niemand wird nach Hause geschickt. Einige verlieren mit der Zeit das Interesse am Singen oder an den klaren Regeln, doch das ist die Ausnahme. Die Vorschulkinder singen noch gemeinsam, in der ersten Klassenstufe trennen wir dann Mädchen- und Knabengruppen.

Leeb: Noch vor dem Vorsingen bieten wir Schnupperpakete an mit einem Besuch von mindestens drei Proben. So kann man Sängerinnen, Chorleiterin, Stimmbildnerin und die ganze Atmosphäre kennenlernen. Neben dem Vorsingen von Liedern (vorbereitet oder unvorbereitet) werden für eine erste Einschätzung auch diverse Stimmbildungsübungen ausprobiert.

#### *Wie wird bei Ihnen geprobt?*

Leeb: Im Vorchor (Vorschulalter, 2. Jahrgangsstufe) sind es 45 Minuten ohne Stimmbildung, der Nachwuchschor (3.–6. Jahrgangsstufe) probt 60 Minuten, plus 30 Minuten Stimmbildung. In der Kantorei (ab Stufe 7) kommen nochmal 30 Minuten hinzu.

Hamm: Vor Corona probten wir einmal in der Woche in kleinen Gruppen zu jeweils etwa fünf Sängern und trafen uns alle zwei Monate im Gesamtchor zu einem Probenstag. Parallel dazu wurden die Jungs von einer Stimmbildnerin betreut.

#### *Wie sind Ihre Ensembles programmatisch ausgerichtet, steht auch Neue Musik auf dem Programm?*

Leeb: Inhaltlich bewegen wir uns überwiegend im klassischen, geistlichen Bereich. Beim Stichwort „Neue Musik“ kommt die Hochschulzugehörigkeit durch eine Besonderheit zum Tragen: Kompositionen von Studierenden der Studiengänge „MA Neue Geistliche Musik“ oder „MA Komposition“ werden speziell auf unsere Gruppen zugeschnitten.

Hamm: Auch unser Knabenchor ist eher klassisch ausgerichtet, was zeitgenössische Werke auf dieser Linie einschließt.

#### *Wo liegen spezifische Chancen von Kinder- bzw. Jugendchören im Kontext zu anderen Freizeitangeboten?*

Hamm: In unserer medial geprägten Welt ist ein scharfes Außenprofil unerlässlich.

Es muss klar sein, für was der Chor steht, wie er arbeitet, welche Ziele er hat. Qualität sollte ein wesentliches Merkmal sein. Verlässlichkeit und Disziplin ebenso.

Leeb: In einem Chor kommen ja mehrere Faktoren zusammen: Nicht nur die Stimme an sich zählt, sondern auch Körperbewusstsein, Zusammenhalt, Zielstrebigkeit, Vorstellungskraft, Durchhaltevermögen. Gleichzeitig erfährt man aber auch Selbstbestätigung, die gerade im jugendlichen Alter notwendig ist. Die selbstkritische Auseinandersetzung mit eigenen Kompetenzen kann dabei Basis und Perspektive zugleich sein – für Entfaltung und Fortschritt.

#### *Leidet heutzutage der Chorgesang unter mangelnder Bereitschaft zu konfessionellen Bindungen?*

Leeb: Sicherlich spielt das eine Rolle, ist aber bei uns – da die Regensburger Mädchenkantorei zwar



Bruno Hamm und seine Fidelisknaben Hohenzollern

einer kirchlichen Institution, aber nicht einer Pfarrei angehört – kein Problem. Im Gegenteil: Wir haben die Möglichkeit, die Mädchen über verschiedenen Ebenen an geistliche Musik und damit an Glaubensinhalte heranzuführen.

Hamm: Allgemein leiden Angebote für Kinder unter einer gewissen Beliebigkeit. Dass ein Kind nicht mehr zum Chor kommt, erfahren Sie oft durch die WhatsApp Meldung: „... hat die Gruppe verlassen“. Ich habe die Erfahrung gemacht: Wenn die Eltern nicht aktiv gegen eine Teilnahme am kirchlichen Leben arbeiten, sind die Kinder offen für viele Impulse. Weil sie etwas lernen wollen. Weil sie auch Spiritualität erfahren und erleben wollen. Das Singen kann dafür ein Weg sein.